



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

12. Cap. Soleïman des vorigen Sohn. X.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

um erfordere sein Schuldigkeit / alle ins gesamt und in sonderheit auf gleiche Maß zu beschließen.

Was er mit Worten geredet / hat er auch in der That erfüllt. Dann / als ein gewisser Persianer / einen Armenischen Christen deswegen erschossen / weil dieser gute Mann aus dem Reich einer Moschee nur einen einzigen Fisk entfremdet: Der Persische Seder oder höchste Priester aber den Mörder von aller Schuld und Straff losgesprochen hatte / aus Ursachen / daß dergleichen Fisk der Moschee zu gehörten / folgendes heilig wären / noch von Christen solten angetastet werden; war *Schach-Abas* einer ganz andern Meynung / als er über diesen ihm vorgetragenen Handel folgendes Urtheil geschöpft und ins Werk gestellt hat. Der Todtschläger ward nach Verdiensten hingerichtet / der Seder hingegen seines ungerechten Ausspruchs wegen nicht allein mit scharffen Worten abgestraft / sonder auch zu einer zimlichen Geld Buß / die er des erschossenen Christen Erben bezahlen mußte / ohne Nachsehen verdammt.

Er hatte kaum das acht- und dreyßigste Jahr seines Alters erreicht / als er den 25. Sept. 1666. fröhe um 4. Uhr an den Granhofen gestorben; da er mit einem starken Kriegs-Heer gegen Norden marschirte / in der Absicht sein Reich auf selben Grängen weiter auszubreiten / welches in Betrachtung der hierzu vorgekehrten Anstalten ihm unfehlbar wurde gelungen haben. Sein zahlreiche Armee befand sich im besten Stand und ward richtig bezahlt. Er hatte das Geheimnuß erfunden / große Schätze ohne Beschränkung deren Unterthanen auszu-treiben; er ließe nemlich die Menae hoher Ehren-Stellen / als sie durch Tod-Fall ledig worden / unbesetzt läße stehen / und die Großen für solche ausserworfene Befoldungen einziehen: womit er jährlich zwölf Millionen erspart hat. Die letzte Krankheit ergriffe ihn auf einem seiner Lust-Häuser zwey Stund von Damagaa in dem Gebiet von Teber-Estoon oder Tabristan, welches einen Theil der Landschaft *Mazandran* ausmacht. Er hinterließ zwey Söhne / den ältern Namens *Sefi-Mirza* zu zwanzig / den jüngern mit Namen *Hamzech-Mirza* zu acht Jahren. Doch wolte er keinen aus beyden zum Reichs-Erben einsetzen / sonder überließ solche Wahl Gott und dem Glück.

CAP. XII.

Soleiman, ein Sohn Abas des andern / zehender König aus dem Geschlecht Sophy in Persien / im Jahr

1666.

 Es ist kaum zu beschreiben / wie sorgfältig des *Schach-Abas* Tod nicht allein bey Hof zu *Isfahan* und im ganzen Reich /

sonder auch zu Damagaa und bey der Armee selbst / allwo er gestorben / sehr verborgen worden; also zwar / daß ein geraume Zeit jederman ihn so lang für lebendig hielte / bis sein Erstgebohrner Sohn *Sefi-Mirza*, so erst zwey Jahr hernach den Namen *Soleiman* angenommen / auf den Thron war gesetzt worden.

Niemand / sag ich / wußte von dem Hintritt Königs *Abas*, als vierzehn der vornehmsten Herrn / nemlich zwölf theils Hof- und Reichs-Räthen / theils oberste Kriegs-Häupter / und zwey verschnittene Cammerling / die er samt seinem acht-jährigen jüngern Sohn *Hamzech*, ins Feld mit sich geführt / dessen ältern Bruder *Sefi-Mirza* hergegen in dem *Haram* zu *Isfahan* zurück gelassen hatte.

Kaum hatte *Abas* den Geist aufgeben / als obgemeldete vierzehn Herrn zusammen getreten / sich miteinander zu vergleichen / welchem aus beyden Königl. Prinzen sie die Reichs-Cron aufsetzen solten. In der ersten Hitz fielen alle Stimmen / nur eine / und zwar die letzte ausgenommen / auf den jüngern / obwolten nur acht-jährigen Sultan *Hamzech*, damit nemlich die Reichs-Hofs- und Kriegs-Verweiser / unter wählender Minderjährigkeit des neuen Königs / das Land ausaugen / und ein jeder nach seinem Muthwillen / so weit sich sein Amt erstreckte / selbst regieren möchte. Allein der letzte Mit-Wähler / so ein Cammerling war / stufte durch ein wol-verfaßte Rede solche Wahl über ein Hauffen / und lenkte der übrigen Chur-Herrn Gemüth bald dahin / daß sie ihre Stimmen widerrufen / und einträchtig dem Prinzen *Sefi-Mirza* als ältern Sohn das Reich zuerkannten / auch dem zu folg auf der Post aus ihrem Mittel ein ansehnliche Vorschafft nach *Isfahan* mit dieser Zeitung an den neuen König *Sefi* abgefertiget haben: welche / unerachtet von Damagaa bis *Isfahan* achtzig teutsche Meilen Weegs gehet / in dem *Haram* dieser Haupt-Stadt innerhalb sieben Tagen den 2. Octobris Abends um sieben Uhr angelangt seynd. Massen aber niemand weder von des Königs *Abas* Tod / noch von ihrem Anbringen die geringste Nachricht hatte / glaubte jederman / sie wären von gedachtem König grade den weegs in den *Haram* gesandt worden / da mit sie seinem Erstgebohrnen Sohn *Sefi* entweder mit dem feurigen Blech verblenden / oder gar ums Leben bringen solten: darum warffe er sich in die Schoß seiner Mutter / welche ihn mit beeden Armen ein ganze Stund lang umhalsete / und samt ihm unter erbärmlichen Wehklagen / unendlich viel Thränen vergoß. Doch mußte er sich auf die Letzte bequemen / und in den Saal / wo die Gesandten seiner mit Ungedult warteten / sich ihnen vorstellen. So bald er allda erschienen / fielen sie vor seiner auf die Erden nieder / verehrten denselben als ihren rechtmäßigen König / beklagten den Tod seines Vatters / wünschten ihm eine glückliche Regierung / stunden hiernächst wider auf / setzten den neuen Monarchen auf den Thron / und crönten ihn noch denselben Abend in der

König.

Königlichen Burg mit Gutherissen der Stern-
Guckern.

Den andern Tag/ sage den dritten Octobris
1666. in der Frühe/ erstaunete jedermann in der
Stadt ab der unvermutheten Zeit/ daß Kö-
nig *Abas II.* gestorben/ und Prinz *Sefi* den
Thron bestigen hätte/ welcher/ wie obzietet/
die erstere zwey Jahr diesen Namen behielte/
und *Schach-Sefi* genannt wurde. So bald
mehegedachte Gesandten von *Damagan* auf-
gebrochen/ ließe der Oberste Feldherr in des
Königs Namen nicht anders/ als lebte er/ Be-
fehl ergehen/ daß Kriegs-Heer solle sich Marsch-
fertig halten/ welches sich ungemein bestürzte/
als man dasselbe nicht gegen Norden noch Geor-
gien/ sonder gegen Süden nach *Isfahan* zu-
rück führte; weil sein Hauptmann noch Sol-
dat ihm von des Königs Hintritt trauern ließe/
weisen Todtsfall zum erstenmal von *Isfahan* in
das Lager/ als man bereits die Helfste der Rück-
Reise ermesset hatte/ überbracht/ und zugleich
mit des neuen Königs Ordnung ist ausgeruf-
fen worden/ so sehr wurde die Sach ver-
hühet/ damit die Armee keinen Aufstand er-
wecke/ und den jüngeren Prinzen so gegenwärtig
ware/ zum König aufzusteige.

Nach zwey Jahren/ versiehe Anno 1668.
veränderte *Schach-Sefi* aus folgenden Ursachen
seinen Namen. Er hatte durch unmaßigen
Gebrauch des Weins und der Weiberen/ seine
Gesundheit dermassen verderbt/ daß die Leib-
Ärzte/ weil sie aus Furcht die Wahrheit nicht
reden dürfften/ dessen Schuld auf die Stern-
Gucker warffen/ vorgebend/ diese hätten einen
bösen Tag bey widerwärtigem Gestirn zu seiner
Erönung auserwählt; ein so läppische Mey-
nung ist am Persischen Hof/ allwo dem Stern-
Lauff alle Zufall beygemessen werden/ für ein
Göttlichen Ausspruch angenommen worden.
König *Sefi* ward von neuem gecrönt/ und er-
wählte den Namen *Soleiman*/ welchen er für-
hin biß in den Tod/ bewahret hat.

Er ware mit solcher Leibs-Stärke begabt/
daß er öfters goldene Schüsseln von der dicke
eines Reichthalers ohne Mühe mit den Fin-
gern aus Kuchweile schier eben so leicht als ei-
nen Fiß zusammen gerollet hat. Herr *Chardin*,
so um selbe Zeit zu *Isfahan* ware/ versichert/
er habe selbst etwelche dergleichen zusammen ge-
walkte goldene Gefäß mit Händen berührt.

Sonst aber ist König *Soleiman* von denen löb-
lichen Eigenschaften seines Vatters *Abas* gar zu
weit abgewichen. Nichts Königliches ware an
ihm zu merken; Seine denckwürdigste Thaten
bestunden in Morden und andern dergleichen
Henderswerck. Niemand kan seine Grausamkei-
ten ohne Greuel und Schrecken weder anhören
noch erzehlen. So oft der Wein oder Zorn über
den Wüthrich herrschete/ ware kein Mensch der
um ihn stunde/ seines Guts noch Bluts sicher.
Er ließe denen Leuten Arm und Bein/ Hand
Fuß/ Nasen und Ohren abschneiden: wie nicht
Joseph. Stöcklein XVIII. Theil.

weniger die Augen ausreissen/ und das Leben
urpöthlich benehmen/ so oft ihn der Lust an-
kame. Wie vilmal hat er einen Hof Bedien-
ten zu End der Mahlzeit/ im Rausch gestümpelt
oder gar hingerichtet/ welcher zu Anfang der
Tafel bey ihm/ als wäre er sein Bruder/ als
les goltten hatte? vil dergleichen Blut-Stür-
kungen mag der Leser bey oberwehntem *Chardin*
ersehen/ welcher einen Theil derer selben mit Au-
gen gesehen hat. Sein Blut-Durst ware der-
massen unersättlich/ daß ein Fiß leichter auf-
serhalb des Wassers/ als dieser Tyrann ohne
unschuldiges Blut leben könnte. Ein gewisser
Hof-Fürst griffe/ so oft er von Hof nach
Haus geritten/ alzeit nach seinem eignen Kopff/
um zu erfahren/ ob er ihn beyhm König nicht ver-
gessen hätte/ unter welchem das Reich Persien
in Ohnmacht zu sinken angefangen hat: allein
er bekümmerte sich dessen so wenig/ daß/ als
ihm einstens seine höchste Räch vorstellten/
es wäre sehr zu besorgen/ der Fürst mögte/
nachdem er mit dem Römischen Kayser *Leopoldo*
und dessen Bundes-Genossen wurde Fried ge-
macht haben/ mit seinem wolgelübten Kriegs-
Heer Persien überfallen; er ihnen zur Antwort
versetzt hat: *Meinetwegen/ sprach er/ kan der*
Türk kommen/ und das ganze Reich ver-
schlingen/ wann er mir nur Isfahan lasset.
Er starbe gegen Ausgang des Julii 1694. und
hinterließ zwey Söhn/ mit Namen *Hussein* und
Abas. Er hat ungefähr 48. Jahr gelebt/ und
28. regiert; dann er ist nach Zeugnis obge-
rühmten Herrn *Chardin* Anno 1646. gebo-
ren; 1666. aber zum König erwöhlt worden/
und 1694. des Todts verschieden. Wann
Gemelli aus Unwissenheit anders schreibt/ so be-
trüget er sich selbst und andere/ welche ihm Glau-
ben beyemessen.

CAP. XIII.

Hussein, des *Soleiman* Sohn/
eiltster König aus dem Geschlecht *Sofi*
in Persien/ im Jahr
1694.

SUn haben wir endlich den König *Hussein*
erreicht/ dessen Reich *P. Judas Krusinski*
so weitläufftig beschrieben hat/ daß
unnöthig allhier von ihm nur ein Wort zu mel-
den/ sonder vielmehr Zeit ist/ dem günstigen Leser
jetzt, besagten Missionarii, ausführliche Hi-
story in folgenden Numeris vor-
zulegen.

Ende der *Sofischen History* biß
auf König *Hussein*.

D

Zor: